

50 Jahre Sportzug am Paul-Schneider-Gymnasium Meisenheim

Am 22.06. fand im Zusammenhang mit dem Schulfest, dem Paul-Schneider-Tag, neben vielen ansprechenden Projektvorführungen auch eine Gesprächsrunde der besonderen Art statt. Im Rahmen der Feierlichkeiten schaffte man auch endlich den Raum, einem sehr besonderen Jubiläum eine Bühne zu bieten.

Im August 1968 richtete das Paul-Schneider-Gymnasium Meisenheim als vorerst einzige Schule in Rheinland-Pfalz mit Genehmigung des Schulträgers der evangelischen Kirche im Rheinland und der tatkräftigen Unterstützung des Ministeriums für Unterricht und Kultus in enger Zusammenarbeit mit dem Hochschulinstitut für Leibeseziehung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz den sogenannten „Sportzug“ (Sport als Hauptfach für die Klassen 9 und 10) ein. Darüber hinaus wurde die tägliche Sportstunde für die Klassen 5-8 eingeführt. Damals sprach man von einer schulpädagogischen Sensation und vom „Meisenheimer Modell der 80iger Jahre“. Tatsachen wurden geschaffen, die bis heute das Schulprofil entscheidend prägen und eines der Alleinstellungsmerkmale des Paul-Schneider-Gymnasiums sind.

Für die Gesprächsrunde, die von Hubertus Ohliger moderiert wurde, hatten sich folgende Teilnehmer angekündigt: Werner Riediger, Manfred Peters, Axel Schwab und Tochter Hannah Schwab, Horst Klein, Prof. Dr. Eike Emrich, Jutta Lißmann und die aktuellen Schülerinnen und Schüler Silas Struss, Jan-Lukas Heinz, Larissa Winter und Lara Treukann. Das Besondere an dieser Runde: Alle Teilnehmer durchliefen oder durchlaufen den Sportzug am Paul-Schneider-Gymnasium oder waren Lehrer der „Ersten Stunde“.

Wie man der angenehmen und unterhaltsamen Gesprächsrunde entnehmen konnte, ist es dem diplomatischem Geschick, der Hartnäckigkeit und der Überzeugungskraft des damaligen Schuldirektors Johannes Rosenboom zu verdanken, dass das „Meisenheimer Modell“ genehmigt wurde. Wie sich weiterhin herausstellte, wusste man das miserable Abschneiden bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko zu nutzen, weil der Sport bereits von den verschiedenen politischen Systemen instrumentalisiert wurde.

Der Erfolg dieses Pilotprojektes war darüber hinaus mit einem weiteren Namen, nämlich mit Werner Riediger verbunden. Der Dipl.-Sportlehrer folgte 1968 dem Ruf des Direktors nach Meisenheim, und bis ein Jahr später der zweite Dipl.-Sportlehrer Manfred Peters folgte, war es an ihm gelegen, den „Sportzug“ inhaltlich mit Leben zu füllen. Zudem gründete er auch den SSV, in dem sich beide Lehrer fort an in der Leichtathletik und dem Turnen über den Unterricht hinaus engagierten. Neben ihren Erfahrungen sowie den Widerständen, denen sie trotzen mussten, schilderten sie auch einige unterhaltsame Anekdoten aus dieser frühen Anfangszeit.

Aber auch ehemalige Schüler des 1. und 2. Sportzuges kamen zu Wort, und so konnte Horst Klein über das besondere Training und über das Bundesfinale in Berlin berichten, für das er sich mit der Leichtathletik-Schulmannschaft von 1971 qualifiziert hatte.

Neben dem profanen Problem, dass eben zu jener Zeit viele noch nicht schwimmen konnten, es aber im Schwimmbad des PSG lernen sollten, ging der renommierte Professor Dr. Eike Emrich auf die zunehmende Entkörperlichung unserer Gesellschaft ein und räumte mit dem landläufigen Vorurteil auf, dass Sport und Intelligenz sich gegenseitig ausschließen. Er betonte, dass Sport in vielerlei Hinsicht die Persönlichkeit bilde!

Darüber hinaus stellten sowohl Axel Schwab als auch die stellvertretende Schulleiterin Jutta Lißmann und die aktuellen Schülerinnen und Schüler unisono fest, dass dem Sportzug von jeher ein ganz besonderer Geist innewohne, dass es neben der Konkurrenz auf der Laufbahn um viel Freude an der Bewegung, um Freundschaft und um Kooperation gehe. Darüber hinaus, so ergänzte Hannah Schwab, die erst 2016 am PSG die Hochschulreife erworben hatte, wurde man sowohl in der Praxis als auch in der Theorie gut auf das Sportstudium vorbereitet.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer*innen einig, dass es lohnenswert sei, dieses besondere Profil zu erhalten und zu verteidigen, und dass es eine sinnvolle Antwort auf die gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft sein dürfte.

(Redaktion: Fachschaft Sport)